

„Geschaffen für eine andere Art der Kultur“

Das Emdener Apollo-Theater, ein ehemaliges Kino, soll zu einem kulturellen Zentrum entwickelt werden. Der Erwerb des Gebäudes spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Emdener Zeitung sprach über das Projekt mit dem Emdener SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans-Dieter Haase (56).

Das Interview führte
EZ-Redakteur
AXEL MILKERT

Emdener Zeitung: Herr Haase, ein kulturelles Zentrum im Apollo-Theater - braucht eine Stadt wie Emden das überhaupt?

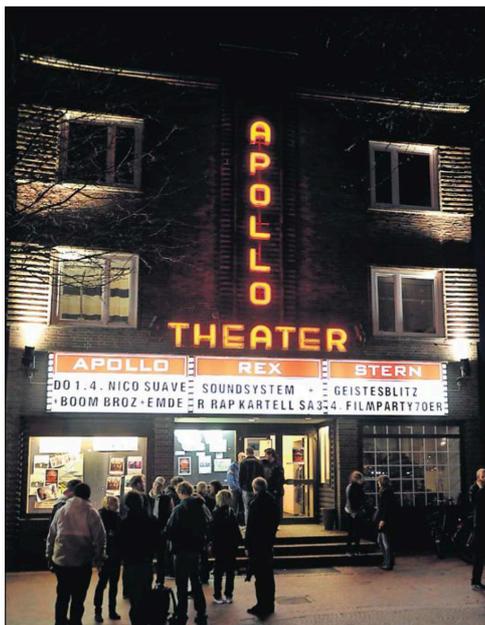
Hans-Dieter Haase: Emden benötigt so etwas sogar dringend, aus räumlichen und aus inhaltlichen Gründen. Es fehlt ein Veranstaltungsort mittlerer Größe, mit Räumlichkeiten, die kleiner sind als die Nordseehalle und das Neue Theater, aber größer als das VHS-Forum, die Alte Post oder der Kulturbunker in Barenburg. Die Johannes a Lasco Bibliothek passt zwar genau dazwischen, ist aber nur für bestimmte Angebote geeignet. Das Apollo hingegen ist wie geschaffen für eine andere Art der Kultur, die gerade auch junge Menschen anspricht.

Die SPD ist, wie die Grünen, dafür, dass die Stadt die Immobilie kauft. Ist das Vorhaben „Apollo“ angesichts der trotz guter Haushaltslage nicht nachlassenden Sparappelle des Stadtkämmerers nicht nur ein frommer Wunsch?

Keine Frage: Natürlich muss man haushalten. Aber mit dem Erwerb des Apollo-Theaters mehrern wir das Vermögen der Stadt. Und das Betreiberkonzept, über das derzeit nachgedacht wird, soll die dauerhaften Kosten möglichst gering halten. Und gerade die sind es ja, die den städtischen Haushalt belasten würden.

Das aktuelle Konzept sieht einen Dreiklang von Kulturbüro, Volkshochschule und dem Förderverein um Johannes „Urmel“ Meyerling vor. Die Grünen erinnern an die acht Wochen dauernde Abschiedsparty des Apollo unter Meyerings Regie im Frühjahr 2010. Sie sagen, das hat gut geklappt, und sie bezweifeln, dass die VHS es besser macht.

Die Volkshochschule will sich einbringen, der Betrieb wird nicht allein in ihren Händen liegen. Aber sie hat letztlich auch als Nutzer ein berechtigtes Interesse an einem solchen Zentrum. Bekanntlich fehlen dem Filmfest, das von der VHS veranstaltet wird, Spielstätten. Das Filmfest wäre für das Apol-



Emdener Kulturzentrum der Zukunft: das Apollo-Theater. EZ-Bilder: hw

lo gewissermaßen ein Dauermieter. Das ist ein Baustein, um den Betrieb wirtschaftlich gestalten zu können.

Gehört dazu auch der von Ihnen vorgeschlagene Umzug des Kulturbüros aus der Großen Straße ins Apollo?

Ja, auch das zählt dazu. In der Großen Straße ist das Kulturbüro Mieter. Im Apollo würden diese Kosten wegfallen.

Die Grünen sind der Meinung, Emden benötige kein „Mehr an sozialdemokratisch gelenkten Kulturangeboten“. Argert sie so etwas?

Das klingt für mich nach politischem Kampfbegriff. Die SPD in Emden setzt sich für die Kultur in Emden um der Kultur willen ein. Wir möchten die Angebote für die Menschen in der Stadt verbessern, in diesem konkreten Fall besonders für die jungen Menschen, aber eben nicht nur für diese. Dass das federführend die SPD macht - ja, was soll ich dazu sagen? In dieser Stadt stehen viele der Sozialdemokratie nahe, da ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass SPD-Mitglieder involviert sind.

Abgesehen von der VHS - wer käme außerdem als Nutzer in Frage?

Viele. Das Emdener Theaterprojekt Theartie zum Beispiel, das im Jahr zwei, drei, vielleicht fünf Veranstaltungen durchführt. Das Apollo wird ein Ort für Kleinkunst sein, genauso wie für Betriebsjubiläen oder

andere größere private Feiern. Warum sollte es dort keine Aufführungen der Theatergruppe „Die Rampe“ geben?

Oder der Landesbühne? Das Neue Theater ist bei deren Aufführungen oft nicht einmal halb gefüllt.

Klar, auch die Landesbühne würde passen. 200 Leute im Neuen Theater sind wenig, im Apollo aber ein guter Besuch. Dann macht es richtig Spaß - den Akteuren und dem Publikum. Aber auch die Spöldeels sollte man nicht vergessen.



„Emden braucht das“: SPD-Fraktionschef Hans-Dieter Haase.

Die Spöldeels? Sind die plattdeutschen Theatergruppen nicht stark in ihrem jeweiligen Stadtteil verwurzelt?

Sicherlich, aber warum sollten sie nicht auch mal in der Innenstadt spielen wollen? Das haben früher andere auch schon gemacht. Die Borsumer Theatergruppe zum Beispiel im Neuen Theater. Und ob eine Spöldeel drei Tage lang eine Turnhalle oder das Apollo als öffentlichen Raum nutzt, bleibt sich letztlich gleich.

Noch einmal zurück zum

Kauf der Immobilie. Warum ist die SPD-Fraktion gegen den Erwerb durch einen privaten Investor, wie es die CDU fordert?

Bei einem Privatmann als Grundeigentümer könnte es schwierig werden, wenn das Kulturzentrum zwischendurch eine Durststrecke hat. Der Eigentümer könnte sich für eine andere Nutzung entscheiden. Darin sehen wir eine Gefahr. Ein Privatmann als Sponsor ist aber grundsätzlich willkommen.

Ein Kulturzentrum lockt viel Publikum an. Das Publikum kommt nicht nur zu Fuß oder mit dem Rad. Wie sieht die SPD-Fraktion das Thema Parkplätze im Zusammenhang mit dem Apollo?

Parkplätze sind ein Problem, das nicht zu unterschätzen ist. Ich bin aber sicher, dass wir das gemeinsam mit der Stadt lösen können. So sollten wir darüber nachdenken, wie die öffentlichen Parkflächen in der Straße Zwischen beiden Bleichen und die Stellplätze an der Volkshochschule mit einbezogen werden können. Möglicherweise könnte man auch mit der AOK, die direkt nebenan liegt, zu einer Vereinbarung kommen.

Herr Haase, was macht Sie so sicher, dass ein solches Kulturzentrum funktionieren wird?

Die Vielfalt des Angebots, die dort möglich ist. Die tollen Kontakte und Ideen, die es bereits gibt und die die Betreiber nutzen können.

Glauben Sie, dass das Konzept aus Kulturbüro, VHS und Förderverein der Weisheit letzter Schluss ist?

Warum denn? Wir sollten zunächst Oberbürgermeister Bernd Bornemann folgen, der alle Beteiligten an einen Tisch holen will. Dort werden sicher Antworten auf viele noch offene Fragen gefunden. Und wenn dabei ein besseres Modell gefunden wird - warum nicht? Daran wird das Projekt ganz bestimmt nicht scheitern.

Herr Haase, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Apollo

Das Apollo-Theater wurde 1931 im Stil des Deutschen Expressionismus als Kinogebäude errichtet. Zunächst hatte das Kino einen großen Saal mit 600 Sitzplätzen.

Das Emdener Apollo war das älteste Emdener Lichtspieltheater, wie man damals Kinos auch nannte. Der Vorführsaal war mit Stuck versehen. Teile der ursprünglichen Art-déco-Dekoration sind auch heute noch vorhanden. Einige Stuckelemente wurden 2010 wieder freigelegt.

Im September 1944 beschädigten Bomben das Haus

schwer. Ende der 40er Jahre wurde es wieder aufgebaut. In den 80er Jahren erfolgte die Unterteilung des großen Saals in drei kleinere Säle: „Apollo“, „Rex“ und „Stern“.

Im August 2009 schloss das Haus als Kinobetrieb. Am 6. März 2010 eröffnete das Apollo für acht Wochen als Kurzzeitbühne. Diese Wochen waren so erfolgreich, dass die Idee entstand, das Haus als dauerhaften Kulturveranstaltungsraum zu etablieren. Zum Filmfest im Juni 2010 hatte das Apollo zum letzten Mal geöffnet.